

Presseaussendung von Eca-Watch, Freitag, 15 Juni 2007

Kritik an neuen OECD-Umweltstandards für Exportkredite
NGOs warnen vor lehren Worthülsen und fordern dringend
Reformen

Die Österreichische Kontrollbank AG (ÖKB) verlautbart heute, ihre Umweltrichtlinien gemäß der neuen OECD-Umweltstandards verschärfen zu wollen. „Die neue OECD-Regelung als Verschärfung zu bezeichnen, ist irreführend“, kritisiert Mary Kreutzer von ECA-Watch. „Das überarbeitete OECD Abkommen kann jederzeit missachtet werden, denn eine Ausnahmeklausel (Artikel 13) erlaubt, bei Bedarf gänzlich auf die Einhaltung jeglicher Umwelt- oder Sozialstandards zu verzichten. Das Abkommen schreibt in diesem Fall lediglich vor, die OECD darüber ‚in Kenntnis zu setzen‘. Es ist ein Skandal, wenn bei Umweltschutz und sozialen Rechten Abkommen derart unverbindlich bleiben.“

Die NGO Plattform ECA-Watch kritisiert seit etlichen Jahren das Fehlen verbindlicher Sozial- und Umweltstandards sowie von Transparenz der Bank. Die Einhaltung von Menschenrechten wird nicht geprüft und Weltbankstandards werden nicht eingehalten. Internationale best-practices bleiben überdies unverbindlich.

In wenigen Wochen wird Eca-Watch eine umfassende Studie zum Reformbedarf der Exportförderung, sowie konkrete Lösungsvorschläge präsentieren.

„Über 30 Mrd. Euro an Haftungen werden jährlich von der ÖKB ohne adäquate Rücksicht auf Umwelt und soziale Rechte verwaltet. Das Skandalprojekt Ilisu hat System“, so Kreutzer.

„Die Ankündigung der ÖKB, die Umweltstandards ‚zu verschärfen‘, kann im Lichte der Diskussion um Ilisu nur als Worthülse interpretiert werden. Dieses gigantische Staudammprojekt will die Kontrollbank fördern, ohne dass eine Umweltverträglichkeitsprüfung vorliegt“, so Ulrich Eichelmann von Eca-Watch.

Kontakt:

Ulrich Eichelmann (Eca-Watch) ulrich.eichelmann@wwf.at,
0676-83488279

Mary Kreutzer (Eca-Watch), eca-watch-austria@gmx.at,
06991-9135484